

Ich glaube! Das Glaubensbekenntnis als Kompass Teil 4:
Ich glaube an JESUS CHRISTUS, Gottes Sohn, unsern Herrn
16.07.2023 EGW Gondiswil / R.H. + K.H.

Lukas 6,46- 49: *Was nennt ihr mich Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage? Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und danach handelt - ich will euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist einem Menschen gleich, der, als er ein Haus baute, tief aushob und das Fundament auf Fels legte. Als dann Hochwasser kam, riss die Flut an jenem Haus, und sie vermochte es nicht zu erschüttern, weil es gut gebaut war. Wer sie aber hört und nicht danach handelt, ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf den Erdboden baute, ohne Fundament. Als dann die Flut daran riss, stürzte es sogleich ein; und der Einsturz jenes Hauses war gross. (Zü)*

In der Predigtreihe zum Glaubensbekenntnis kommen wir heute zu dem Abschnitt, der in der Mitte steht und am meisten Raum einnimmt: **Ich glaube an JESUS CHRISTUS.** Das Glaubensbekenntnisses macht sowohl in den Formulierungen, wie auch im literarischen Aufbau deutlich, dass Jesus der Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens ist.

Das ist wichtig, weil die Rolle von Jesus immer schon umstritten war.

Für die einen war Jesus einfach ein guter Mensch. Für andere das unschuldige Opfer eines korrupten Machtapparates.

Für die Pharisäer und Schriftgelehrten war Jesus ein Gotteslästerer und für die Römer ein gefährlicher Unruhestifter.

Es gab auch schon damals eine Art Esoteriker¹, die sagten, Jesus sei gar kein richtiger Mensch gewesen. Er hätte nur einen Scheinleib gehabt. Deshalb sei es auch nicht möglich, dass er für uns gestorben, verschweige denn, auferstanden sei.

Wegen dieser so unterschiedlichen Meinungen hat die alte Kirche Jesus nicht nur in die Mitte ihres Bekenntnisses gestellt, sondern auch definiert, wer Jesus ist.

Wie ist es bei uns? Ist Jesus unsere Mitte? In unseren Gottesdiensten, in unserem Miteinander, in unserem persönlichen Glauben, in unserem Zeugnis? Oder machen wir Jesus zu einer Randerscheinung?

So schnell sind Menschen im Mittelpunkt. Oder Visionen und Strategien. Oder Streitfragen. Oder das Ambiente...

Und: Wer ist Jesus? Ist «unser Jesus», «mein Jesus», wirklich der Jesus, den uns die Bibel bezeugt?

Oder haben wir Jesus «weichgespült»?

Diese einfache Grafik der Dreieinigkeit bezeichnet Jesus als: **«Gott bei uns».**



Im Glaubensbekenntnis im Abschnitt über Jesus kommt dieses **«Gott bei uns»** in **drei Schwerpunkten** zum Ausdruck.

Der Erste ist **Weihnachten!** → (...), *empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, (...).*

Weihnachten ist ein Wunder! Nicht nur, weil hier Übernatürliches passiert

(Jungfrauengeburt), **sondern weil etwas passiert, das «religionstechnisch» gegen jegliche Logik verstösst.**

¹ Diese Irrlehre heisst «Doketismus» und wurde von der frühen Kirche klar verurteilt.

Normal ist, dass sich der Mensch mit Ritualen, spirituellen Übungen, guten Werken und einer anständigen Lebensführung zu Gott oder zum «Göttlichen» hocharbeitet. Im christlichen Glauben ist es genau umgekehrt!

Der Gott der Bibel, der Schöpfer von Himmel und Erde, der Herrscher des Universums, **er steigt in Jesus Christus herunter zu seinen Menschen!** Er kommt hinein in den Dreck eines Stalles und in die Zerrissenheit dieser Welt. Weihnachten, das ist «Gott bei uns», in der Menschwerdung von Jesus Christus!

Gott «bei uns», das kommt im Glaubensbekenntnis als zweites ist der **Passion von Jesus** zum Ausdruck: (...), *gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, (...)*

Es gibt keine Tiefe, in die Jesus nicht hinabgestiegen ist. Es gibt keinen Schmerz, den er nicht ertragen hat. Es gibt keine Dunkelheit und keine Einsamkeit, die ihm nicht vertraut ist. Er hat für uns gelitten. Wenn wir leiden, dann leidet er mit uns!

Hebräer 4,15: *Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht mit uns zu leiden vermöchte in unserer Schwachheit, sondern einen, der in allem auf gleiche Weise versucht worden ist, aber ohne Sünde.*

Als drittes ist Gott auch **im auferstandenen und erhöhten Jesus** «bei uns». (...), *am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

Dieser Jesus, der alles unter Kontrolle hat, gibt uns jetzt schon Anteil an seinem unvergänglichen Leben und an seinem Sieg.

Was im Glaubensbekenntnis nicht vorkommt, sind die drei Jahre, die Jesus als Wanderprediger mit den Jüngern unterwegs war.

Jesus, der Wasser in Wein verwandelt um einem Hochzeitspaar eine Blamage zu ersparen. Jesus, der mit Zöllnern am gleichen Tisch sitzt. Jesus, der sich als guter Hirte und als unser Freund und Bruder bezeichnet. In den drei Jahren seines öffentlichen Wirkens ist Jesus ganz eindrücklich **«Gott bei uns»** → Joh.1,14!

Und gleichzeitig ist dieser Jesus, der **«bei uns»** ist, nicht einfach ein guter Kollege, auch nicht ein Notnagel für Krisenzeiten und auch nicht der Wundertäter, der uns ab und zu einen Kick verschafft, sondern **GOTTES SOHN und UNSER HERR!!!**

Die erste Aussage über Jesus im Glaubensbekenntnis betrifft weder seine Geburt, noch seine Passion, auch nicht seine Auferstehung und auch nicht seine Wiederkunft, sondern **seinen universalen und persönlichen Anspruch: Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn!**

In der Bezeichnung **«Jesus Christus»** und **«Herr»** bringt das Glaubensbekenntnis den universalen und persönlichen Anspruch des christlichen Glaubens unmissverständlich aufs Tapet! Wir schauen uns das ganz kurz an.

Manche Eltern gebe ihren Kindern nicht nur einen, sondern zwei Vornamen (ev. Beispiel). Jesus, das ist auch ein Vorname, und zwar ist Jesus die griechische Form des hebräisch-aramäischen Vornamens *Jeschua* oder *Jeschu* und bedeutet: «Jahwe rettet».

«Christus» hingegen ist **kein zweiter Vorname, sondern ein Hoheitstitel!**

Christus kommt vom lat. *Christós*, bzw. vom hebräischen *maschiach*. Das bedeutet: **Der Gesalbte, der „Messias“**.

Das Glaubensbekenntnis sagt: Jesus ist der verheissene Messias! Er ist der, der die Welt rettet und Frieden bringt!

Er ist aber auch Gottes einziger („einzig-geborener“) Sohn. Nirgendwo sonst auf der Welt oder in der Geschichte ist Gott uns so nahegekommen wie durch Jesus.

Und: Dieser Jesus Christus ist **unser Herr**.

Nun müssen wir wissen: In der Antike hat man den Begriff «Herr» nicht so gebraucht, wie wir das heute tun. Niemals wäre ein Brief beschriftet gewesen mit «Herr Müller».

Der **Titel „Herr“** war **im Judentum reserviert für Gott** und **in der römischen Welt für den Kaiser**.

Dass die Christen sagten: Jesus ist unser Herr! – war ein Skandal! Das war sowohl religiös wie auch gesellschaftlich und politisch Dynamit!

Deswegen wurden die Christen zuerst von den Juden und dann auch vom römischen Staat verfolgt.

Es ist eindrücklich, dass die Christen nie versucht haben, deswegen ihr Glaubensbekenntnis etwas moderater oder zeitgemässer zu formulieren. Sie waren bereit, für diesen universalen Anspruch von Jesus zu leben und zu sterben.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

Wer bis jetzt den Eindruck hatte, das Apostolische Glaubensbekenntnis sei doch nur eine trockene Aufzählung von dogmatischen Lehrsätzen und theologischen Richtigkeiten ohne Bezug zum wirklichen Leben, wird spätestens jetzt seine Meinung revidieren müssen.

Im Satz: **Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn** – geht es um mehr, als nur um das, was die alte Kirche geglaubt hat oder was man aus der Bibel über Jesus wissen kann. Hier geht es ans Eingemachte. Es geht um die ganz persönliche Frage: Was tue ich mit dem Anspruch von Jesus? Darf er mein Leben bestimmen? Lasse ich ihn „meinen Herrn“ sein?

Es ist relativ einfach, zu bekennen, dass Jesus der Herr der ganzen Welt ist. Das ist ja zuerst einmal ein sehr tröstlicher, hoffnungsvoller und mutmachender Zuspruch!

Aber dass Jesus der Herr meines Lebens sein will, dass ich IHN Herr sein lasse, nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch... Nicht nur in Glaubensfragen, sondern in alltäglichen Entscheidungen... Nicht nur da, wo es jeder sieht, sondern auch da, wo mich keiner sieht... Das kostet uns etwas! Das kostet uns manchmal alles! Und es fordert uns heraus, Tag für Tag.

Ich ertappe mich immer wieder beim Versuch, mein Leben selbst im Griff zu behalten. Ich mag es gar nicht, Ungewissheit auszuhalten und «nur» zu vertrauen.

Ich kämpfe immer wieder meine kleineren und grösser Kämpfe zwischen meinem Ego und dem, was Jesus sagt.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn - dieses Bekenntnis hat sehr schnell sehr viel mit dem ganz konkreten Leben zu tun.

Andersherum: das reine Lippenbekenntnis kommentiert Jesus mit der unangenehmen Frage: **Was nennt ihr mich Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage?** (Lk.6,46)

Wer unser Herr ist, zeigt sich nicht in schönen Worten, sondern im **Hören** und im **Tun** – **geknüpft an eine** unglaublich ermutigende Verheissung: Wenn Jesus dein Herr sein darf, wirst du in den Stürmen des Lebens bestehen können.

Lk.6,46-48: Was nennt ihr mich Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage? Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und danach handelt - ich will euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist einem Menschen gleich, der, als er ein Haus baute, tief aushob und das Fundament auf Fels legte. Als dann Hochwasser kam, riss die Flut an jenem Haus, und sie vermochte es nicht zu erschüttern, weil es gut gebaut war.

Die Johannesoffenbarung richtet sich an Christen, deren Lebenshaus erschüttert wird und die für ihr Bekenntnis zu Jesus als ihren Herrn den Preis bezahlen müssen. Das tiefe Wissen: **Jesus Christus ist unser Herr, und der Kaiser ist es nicht!** → Off.1,4, hilft bis heute, auszuhalten und standhaft zu bleiben.

Während dem Dritten Reich haben Christen in Deutschland aufgrund ihres Bekenntnisses zu Christus als Herr die teuflische Ideologie des Nationalsozialismus entlarvt und sich ihr mutig entgegengestellt.

Wenn Jesus der Herr ist, relativiert das die Macht aller anderen Herren. In der 2.These der sogenannten «Barmer theologische Erklärung»², der Bekenntnisschrift der Bekennenden Kirche während dem Nationalsozialismus steht:

Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben;(...).

Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, (...).

Wer in letzter Instanz Jesus Christus verpflichtet ist, wird frei und kann auch in widrigen Umständen im Leben stehen. Ich bete oft: Christus, ich gehöre nicht mir selber, ich gehöre nicht den Menschen, ich gehöre nicht den Verlockungen dieser Welt, ich gehöre DIR! Hilf mir, in der Verantwortung vor dir diese konkrete Entscheidung zu treffen, oder dem bestimmten Menschen zu begegnen, oder diese Aufgabe zu erfüllen.

Wir werden nun das Lied singen «Über alle Welt bist du der Herr»³.

Wir wollen dieses Lied als Bekenntnis singen und dabei auf den Anspruch von Jesus Antwort geben. Wir wollen ihm die Bereiche unseres Lebens bewusst hinhalten, wo wir ihn neu Herr sein lassen wollen.

Über alle Welt bist du der Herr

Über jeden Berg, die Sonne und das Meer

Doch mein grösster Wunsch, das was ich begehrt

Ist: Herr, regiere du in mir.

Amen

Fragen zum Selber- und Weiterdenken

- *Lies Lukas 6,46-49 und Mt.7,21. Was spricht dich an? Was fällt dir auf? Was verstehst du nicht?*
- *Wer ist Jesus für dich?*
- *Jesus ist «Gott bei uns»: Wie erlebst du das?*
- *Was ist der Unterschied zwischen «Jesus ist der Herr der ganzen Welt» und «Jesus ist mein Herr»?*
- *In welchen Bereichen oder bei welchen Themen bist du besonders herausgefordert, Jesus dein Herr sein zu lassen?*
- *Welchen Zusammenhang siehst du zwischen «Gehorsam gegenüber Jesus» und einem sturmfesten Lebenshaus? (Lk.6,47-49 / Mt.7,24-27) Welche konkreten Beispiele kommen dir in den Sinn?*

² Die Barmer Theologische Erklärung gilt als die "Magna Charta der Bekennenden Kirche" und ist somit ein Schlüsseldokument zur Geschichte des kirchlichen Widerstandes gegen die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland. Sie wurde 1934 massgeblich von Karl Barth verfasst.

³ Vollständiger Liedtext unter <https://www.musixmatch.com/de/songtext/Feiert-Jesus-feat-Elke-Reichert/%C3%9Cber-alle-Welt>